

im Laufe von wenig Wochen, und in Editha gewährte sie zu ihrem Schmerze den Keim zu großen Fehlern. Zu den kindischen Unarten aller verwöhnten Kleinen gesellte sich eine ungewöhnliche Unverträglichkeit. Wenn sie einmal mit andern Kindern zusammen kam, was leider bis dahin selten genug geschehen war, so fiel es ihr nie ein, sich ihnen freundlich und gefällig zu erweisen, sondern sie dachte im Gegentheil nur daran, wie sie es anzufangen hätte, um alles Spielzeug für sich selbst zu behalten und alle Freude für sich allein zu haben. Hätte sie gewußt, daß es für große und kleine Leute gar keine andere Freuden giebt, als die, welche Andere mit uns theilen, so hätte sie sich vielleicht gebessert, ehe ihre Unverträglichkeit ihr und ihrer Mutter so vielen Kummer verursachte. Madame Kruge hatte gehofft, daß der beständige Umgang mit einem recht guten, sanften Kinde einen vortheilhaften Einfluß auf Editha ausüben würde, und hatte daher Mariechen Freu, das anmuthige Töchterchen einer weitläufigen Verwandten, auf unbestimmte Zeit zu sich eingeladen. Mariechens Eltern hatten sehr viele Kinder und hätten sich nicht so leicht von Einem derselben getrennt; denn Alle waren ihnen gleich lieb und theuer und Alle liebten sich unter einander und waren nie fröhlicher, als wenn sie Arbeit oder Spiel mit einander theilten; aber Mariechen litt an den Augen, und der Arzt hatte schon seit langer Zeit gewünscht, daß sie die dumpfe Stadt verlassen und die Landluft genießen möchte, von der er Heilung hoffte. Was